Pfarrblatt Neuottakring
Nr. 3 - September 2013
www.neuottakring.at

familienkirche
pfarre neuottakring

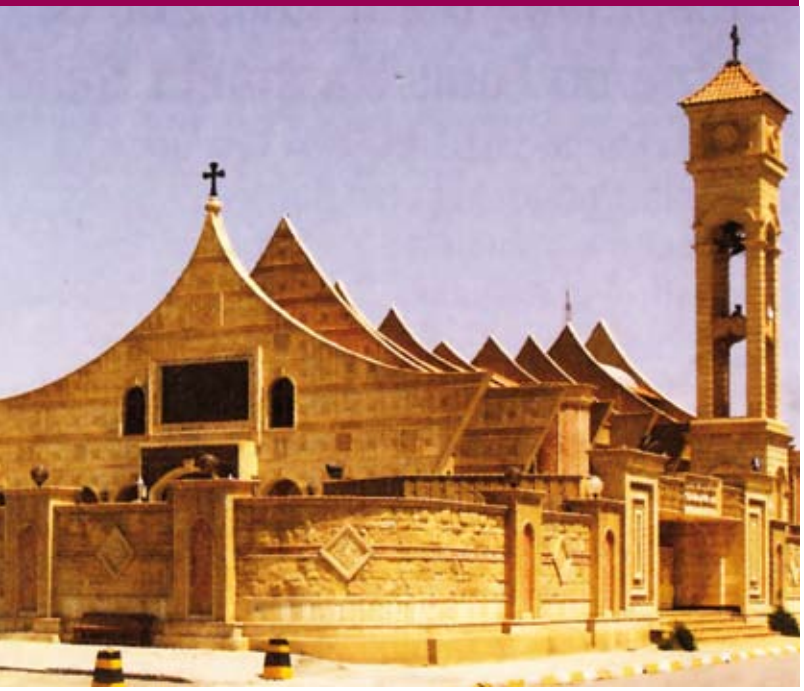
RUF! ZEICHEN

115 JAHRE „Pfarrkirche zur Hl.Familie“

Inmitten des Häusermeeres von Ottakring, an der starkbefahrenen Wattgasse gelegen, ragen die 68 m hohen Türme der im neugotischen Stil erbauten Neuottakringer Pfarrkirche empor.
Am 6. Oktober 1898 geweiht, stehen nun seit 115 Jahren die Kirchentüren offen und laden die Menschen ein zu Ruhe, Gebet in allen Situationen des Lebens.
Die Zeiten, Gesellschaft, Kirche haben sich gewaltig geändert. Die Botschaft Jesu ist gleich, vor 2000, vor 115 Jahren und auch in Zukunft:
„Kommt alle zu mir... ich will euch erquicken – helfen, ich bin für euch da, alle Tage, bis zum Ende der Welt.“
Leisten Sie der Einladung Jesu folge und besuchen Sie doch hin und wieder im Vorbeigehen sein Haus, das Menschen unter großen Entbehrungen vor langer Zeit für uns gebaut haben. ER

CSI S.2 Neue Pass-Assistentin S.3 Pfarrcaritas S.4 Blitzlichter S.5 Termine/Standpunkt S.7/8

CSI - Christen in aller Welt



„Am Nil stehen wir wie Brückenpfeiler in stürmischer Flut“: Zur Lage der Christen im Nahen Osten.
Als Tawadros II, Kirchenführer der Kopten Ägyptens, im Juni 2013 in Wien diese Worte aussprach, wusste er nicht, dass bald eine neue Welle der Gewalt über die Christen hereinbrechen würde.
Mitte August, nach der gewaltsamen Räumung der Protestlager der Muslimbrüder durch das Militär, wurden Dutzende Kirchen geplündert und angezündet. Fünf Schulen brannten ab, sieben Christen kamen ums Leben, siebzehn wurden verschleppt, hunderte verletzt. In Kairo wurden Geschäfte und Apotheken geplündert. Islamistische Extremisten machten die Kopten für den Sturz Mursis verantwortlich und hatten einen Rachefeldzug gestartet. Schon seit Jahrzehnten klagen die Kopten über Diskriminierung, Entführungen junger Frauen und Anschläge. Was in den kleinen Dörfern Oberägyptens passiert, findet oft nicht den Weg in die Medien. Die Kopten sind in ihrer Existenz bedroht. Kein Wunder, dass hunderttausend Kopten das Land verlassen haben. In Österreich leben schon 10.000 Kopten.
Sie gehören der koptisch-orthodoxen Kirche an, die mit zehn Millionen Mitgliedern unter den Kirchen des Nahen Ostens die größte ist. Trotzdem sind sie unter 85 Millionen Ägyptern eine Minderheit. Die Anfänge der Kirche gehen auf das erste Jahrhundert zurück, auf den Hl. Markus. Der Patriarch ist zugleich Papst der Kirche, da keine Einheit mit Rom besteht. Die Kirche ist karitativ tätig und kümmert sich besonders um die Jugend.
Vom Hl. Land, über Irak, Syrien bis Indien reicht die Ausbreitung der „Kirchen des Ostens“, der Orientalischen Kirchen, die der „Syrischen Tradition“ angehören. Auch sie gehen auf das erste Jahrhundert zurück. Sie bewahren Kostbares aus den Anfängen des Christentums. Es ist berührend, wenn diese Christen das Vaterunser in der Sprache Jesu beten, in aramäisch. Einige ihrer Patriarchate sind mit Rom verbunden und gehören zur katholischen Kirche, obwohl ihre Riten uns fremd sind: die syrisch-katholische Kirche, chaldäische Kirche …
Es ist dem Westen nicht bewusst, dass der Nahe Osten seit Jahrtausenden die Heimat von Christen ist. Sie werden zunehmend diskriminiert und bedroht, sie müssen um ihr Leben fürchten. Als Minderheit bleibt ihnen oft nur der Ausweg in die Emigration. Im Irak leben von den Christen bereits zwei Drittel im Ausland. Sie verlieren ihre Heimat, das Land ihre Arbeitskraft und Kultur. Es besteht die Gefahr, dass in diesen Ländern Traditionen des gelebten Christentums aussterben, die bis in die Zeit Jesu reichen.
Es gibt Lichtblicke! Das erfuhren Journalisten, die im April das Kurdengebiet im Nordirak besuchten. Eine Region, die dank der Ölquellen einen wirtschaftlichen Aufschwung nimmt und relativ friedlich ist. Einige Kilometer von Mossul entfernt, in Qaraqosh, konnten sie zu ihrem großen Erstaunen eine neugebaute Kirche besichtigen. Sonntags feiern tausend Gläubige mutig und begeistert Gottesdienst. Ihre Kinder und Jugendlichen werden im angeschlossenen Pastoral-Zentrum im Glauben unterrichtet und auf die Sakramente vorbereitet. Für ihre Freizeit stehen ihnen viele Angebote zur Verfügung, die sie reichlich nützen.
„Die Kirchen im Irak leiden, aber sie sind lebendig“, Herr Prof. Hollerweger, Gründer der ICO Initiative Christlicher Orient, drückt damit die Hoffnung aus, dass die Kirchen trotz der Widerstände Zukunft haben.
In Syrien wird die Lage täglich dramatischer, auch für die Christen. Am 23. Juni wurde nahe der türkischen Grenze ein syrisch-katholischer Priester ermordet, das christliche Dorf weitgehend zerstört und verlassen. Es leben dort jetzt Nichtsyrer, die alles Nichtmuslimische ausrotten möchten. Von den Bischöfen Gregorios (syrisch-orthodox) und Boulos (griechisch-orthodox), die am 22. April von Unbekannten verschleppt worden sind, fehlt noch immer jede Spur. Ihr Schicksal bewegt auch Muslime, zu denen sie ein gutes Verhältnis hatten, sagte Pfarrer Saliba in einem Interview. Er stammt aus dem Turabdin/Türkei, lebt nun in Wien. Er betonte, dass er die Syrer, Christen und Muslime, als friedvolle, gastfreundliche Menschen kennengelernt habe. Er war 2007 in Aleppo als Priester tätig. Die Muslime hatten ihn respektvoll mit „Abuna“ (Vater) gegrüßt. Das kenne er aus keinem anderen Land des Ostens. Seine Bitte: Vergesst die Christen Syriens nicht! Das Interview erschien in der Zeitschrift Information Christlicher Orient, August 2013.
Wir in Österreich, auf der „Insel der Seligen“ können in Freiheit als Christen leben. Es ist uns selbstverständlich, doch ist es ein großes Geschenk. Stehen wir mit unserem Gebet und Interesse jenen bei, die von einer „Flut“ bedroht sind.

Margarete Herndlhofer

Pass–Assistentin DI Susanne Kloss

Ich heiße Susi Kloss und bin eure neue Pastoralassistentin. Auch wenn man es mir vielleicht nicht anhört, ich bin eine waschechte Wienerin und habe die meiste Zeit meines Lebens im 22. Bezirk gewohnt. Nach der Matura habe ich – inspiriert u.a. durch ein Buch über Marie Curie – an der Universität für Bodenkultur Lebensmittel- und Biotechnologie studiert und in der biochemischen Forschung zu arbeiten begonnen.

Der Glaube hat bis dahin kaum eine Rolle gespielt. Ich ging zwar zur Erstkommunion – „weil das eben dazu gehört" – und auch zur Firmung, sonst habe ich eine Kirche aber nur selten von innen gesehen. Mit Mitte 20 gab es sogar eine Zeit, in der ich gar nicht an Gott geglaubt habe.

Mit Anfang 30 begann ich dann, mehr über das Leben nachzudenken. Gibt es einen Sinn hinter allem? Ich habe mich auf die Suche gemacht und bin in meiner Firmpfarre St. Claret hängengeblieben. „Gott ist Liebe" hat einer der Diakone dort aus vollem Herzen verkündet und das hat mich dann erst recht zum Nachdenken gebracht. Das war der Anfang meines aktiven Glaubenslebens, ich begann ehrenamtlich mitzuarbeiten und habe dann mit Mitte 30 gespürt, dass Gott noch mehr mit mir vor hat. Je mehr der Glaube bei mir gewachsen ist, desto weniger wollte ich nämlich weiter im biotechnologischen Bereich arbeiten (auch wenn es mir bis zuletzt Freude bereitet hat). Nach längerem Suchen eröffnete sich mir 2008 die Möglichkeit, die Ausbildung zur Pastoralassistentin berufsbegleitend am Seminar für kirchliche Berufe zu beginnen. Meinen 40er feierte ich schon in der Pfarre St. Georg-Kagran, die ich nun nach 4 Jahren in Richtung Neuottakring verlassen habe.

Meine Freizeit verbringe ich mit Freunden, beim Spazierengehen, auf dem Rad oder mit Faulenzen, ich habe eigentlich immer ein Buch dabei und bin auch gerne auf Reisen, zuletzt im Februar in Nordnorwegen und im Juli in Osttirol. Ich lache und singe sehr gerne und bin Gott dafür dankbar, dass er mich meist das Positive an Menschen und in Situationen sehen lässt.

„Die guten Pfarren bekommst du halt nicht" hat eine Kollegin gesagt, als ich mir überlegt habe, wohin mich mein Weg als Seelsorgerin führen soll. In diesem Punkt kann ich ihr nicht recht geben und daher freue mich besonders darauf, den 16. Bezirk zu erkunden und auf das persönliche Kennenlernen mit den Menschen hier. Also dann, bis bald

Susi Kloss

Stiften Sie ein neues „Gotteslob" (oder gleich mehrere) für unsere Kirche!

Für je EUR 15,-- werden Sie als Stifter dankbar in einem der neuen Gebets- und Gesangsbücher in der Kirche mit Namen genannt.

Den Stiftungsbetrag können Sie am besten auf unser Konto (siehe Seite 7) überweisen oder bar im Pfarrbüro erlegen.

Singabende mit dem neuen Gotteslob:

Ein Workshop im Bezirk Ottakring *siehe auch S.8*

Mi 9.10.2013 19.15-21.00 Uhr
Pfarre Sandleiten, Sandleitengasse 53
Do 7.11.2013 19.15-21.00 Uhr
Pfarre Altottakring, Johannes-Krawarik-Gasse 1
Fr 13.12.2013 19.15-21.00 Uhr
Pfarre Neuottakring, Rückertgasse 5
Di 14.01.2014 19.15-21.00 Uhr
Pfarre Maria Namen, Hasnerstrasse 9

Pfarrmedienwettbewerb

Die Ruf!Zeichen Redaktion (Pfarrer Bernhard Kollmann, Lisbeth Rathmayer, Ursula Meißl, Lektorat: Martina Reiter) freut sich, dass unser Pfarrblatt mit dem neuen Layout von Mag. art. Barbara Meißl beim Pfarrmedienwettbewerb der Erzdiözese in der Kategorie Printmedien den 3. Platz erlangt hat.

Caritas: Wo drückt der Schuh?

„Pfarrcaritas Neuottakring

in Schwierigkeiten“: In den letzten Jahren hat sich die Zahl jener Menschen, die bei uns Hilfe suchen, nahezu verdoppelt. Vor allem in den Wintermonaten sind Sprechtage mit bis zu 30 Personen keine Seltenheit mehr. Das ergibt bei 2 Sprechtagen wöchentlich einen monatlichen Durchschnitt von etwa 100 Hilfesuchenden.

Die Ursachen hiefür sind wegen den allgemein gestiegenen Lebenshaltungskosten (hohe Mieten, Anstieg der Energiekosten und Kosten für Grundnahrungsmittel) im Inland vor allem die schlechte wirtschaftliche und unsichere politische Situation in den Balkanstaaten. Auffallend ist auch ein Anstieg von Menschen aus den „neuen EU-Ländern“ Rumänien und vor allem Bulgarien.

Es handelt sich hier weniger um Familien, sondern um Männer, die in der Hoffnung auf Arbeit nach Österreich kommen oder aber auf dem Weg nach Deutschland hier „hängen bleiben“. Nicht jeder findet die erwarteten Arbeitsmöglichkeiten vor, auch die Bauwirtschaft gerät erst langsam wieder in Schwung. Oftmals entsprechen auch Ausbildung und Sprachkenntnisse nicht den Anforderungen. Die allenfalls mitgebrachten Barmittel sind bald aufgebraucht und so landen viele dieser Männer letztlich auf der Straße. Oftmals hindert dann die Aussichtslosigkeit auf eine Änderung der wirtschaftlichen und politischen Situation in den Heimatländern die hier „Gestrandeten!“ an einer Rückkehr.

Schon seit einigen Jahren arbeitet unsere Pfarrcaritas mit den beiden Sozialorganisationen „Vinzi Bett“ (Pfarrer Pucher) und „Vinzi Rast Corti“ zusammen, die auf der Ottakringerstraße 20 bzw. in der Wilhelmstraße (Philadelphiabrücke) Notschlafstellen unterhalten.

Wir kaufen bei diesen Organisationen sogenannte „Bettengutscheine“, die jeweils 1 Übernachtung mit Abendessen und Frühstück inkludieren und geben diese an Obdachlose weiter. Damit ist gewährleistet, dass jeder zumindest 2 bzw. 4 mal im Monat kostenlos in einem Bett übernachten kann. Denn auch bei diesen Notschlafstellen muss mindestens € 1.- pro Nacht (Vinzi Bett) bzw. € 2.- (Vinzi Rast) bezahlt werden. Diese „Bettengutscheine“ stellen für die Betroffenen eine große Hilfe dar, die vor allem in den Wintermonaten gerne in Anspruch genommen wird.

Unsere Pfarrcaritas finanziert sich ausschließlich durch Spenden: Geldspenden, Sachspenden wie Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleider, Wäsche, Socken, Handschuhe und Mützen f.d. Winter, „Kilo-Aktionen“ in den Merkurmärkten, Einzelspenden, Daueraufträge bzw. regelmäßige Geldspenden.

Auf diesem Wege auch ein herzliches Vergelt´s Gott an alle, die uns bisher immer wieder unterstützt und dadurch ermöglicht haben, dass wir anderen helfen können.

Durch den Anstieg der Besucherzahlen zeigt sich allerdings, dass unsere Aufwendungen durch die eingehenden Spenden nicht mehr gedeckt werden können. Unseren Einnahmen im 1. Halbjahr 2013 aus Sammlungen und Spenden in Höhe von € 838.70 stehen Ausgaben in Höhe von € 2.164.77 gegenüber. Daraus ergibt sich ein Verlust von € 1.326.17, wovon wiederum € 1.008.- auf Bettengutscheine entfallen.

Unsere Verluste sind zwar derzeit noch durch Rücklagen gedeckt, doch haben sich auch unsere Reserven in den letzten beiden Jahren u.a. auch durch notwendige Auslagen (Anschaffung neuer Möbel, Tiefkühlschrank, Umbau der Caritas) vermindert. Um unser Bettengutscheinangebot aufrecht halten zu können, das uns nach wie vor als sinnvolle Maßnahme bei der Bekämpfung der Obdachlosigkeit erscheint, benötigen wir Ihre Mithilfe. Mit jeder noch so geringen Spende, sei es eine Einzelspende oder ein Dauerauftrag, wäre uns geholfen!

Wir sind zur Zeit auch bemüht, im Zusammenwirken mit „Vinzi Bett“ und „Vinzi Rast“ eine Möglichkeit für die steuerliche Absetzbarkeit Ihrer Spende zu erarbeiten.

Ein großes Dankeschön im Namen unserer notleidenden Besucher!

Dr. Brigitte Kopfschlägel

Spendenkonto:
Pfarre Neuottakring, Pfarr-Caritas

Konto Nr. 0073 1412302
BLZ 12000
Bank Austria

Benefizkonzert zu Gunsten der Orgelrestaurierung: Am Freitag, 24. Mai um 19.30 Uhr konnten die Besucher des Benefizkonzertes in unserer Pfarrkirche einen besonderen Kunstgenuss erleben. Der Kirchenchor und die drei Organisten der Pfarre brachten Werke aus fünf Jahrhunderten unter dem Titel „Von Choral bis Jazz" zu Gehör. Pfarrer MMag. Bernhard Kollmann führte mit interessanten Details über Komponisten und Kompositionen durch diesen Abend. ER

Pfarrfest 2013 Bei herrlichem Sonnenschein fand heuer am 8. Juni unser Pfarrfest in der Rückertgasse statt. Um 16:30 Uhr feierte unser Herr Pfarrer mit der Pfarrgemeinde eine feierliche Feldmesse. In lustiger Gesellschaft, bei Speis und Trank, fand eine Versteigerung alter Weine – mit teils erzielten Höchstpreisen – zugunsten der Orgelrenovierung statt. Als Höhepunkt des Festes wurden vom Hrn. Pfarrer drei engagierte Pfarrmitglieder geehrt. Völlig überrascht waren wir, als unser Name aufgerufen wurde. Unter großem Applaus wurden uns eine Ehrenurkunde und Blumen überreicht. Dieses Rosenstöckerl hat in unserem Garten einen neuen Platz gefunden und sich mit einer zweiten Blütenpracht bedankt. Wir werden uns stets gerne an dieses schöne gelungene Pfarrfest erinnern! Erna und Herbert Strobl

Staub und Mief findet sich – zumindest auf unserer Orgel – sicher keiner mehr. Sie ist sozusagen: fit für´s neue Gotteslob! Den ganzen Juni haben die Fachleute der Fa. Rieger, Martin Parzer und sein nettes Lehrmädchen Jaqueline Läßer, alle 2691 Pfeifen und viele andere Einzelteile unserer Orgel zerlegt, gereinigt, Schäden wie aufgepilzte Orgelpfeifen (Elefantenfüße) saniert und wieder zusammengesetzt. Sie haben unser Instrument wieder gestimmt und ihre Arbeit wurde vom Referat für Kirchenmusik überprüft und abgenommen.
Spenden zur Darlehensrückzahlung sind nach wie vor erbeten. UM

Die Reise nach Stift Göttweig startete mit einer lustigen Zugfahrt. Jeder hatte Gepäck mit und deshalb wurden wir von einem der vielen Patres abgeholt. Danach begann die Wanderung. Oben angekommen war die erste Frage: Wo würden wir schlafen? Doch vorerst aßen wir und erkundeten alles. Dann war es endlich soweit: die Zimmeraufteilung. Miriam, Malwin, Brigitte, Herta und ich in einem Zimmer und die anderen im nächsten. Die Tage schritten voran. Unsere Aktivitätenliste war voll: Spielen, Beten, Essen, Rätsel, Messen, Erkundungstouren, und, und, und. Und dann kam der Tag, an dem wir abreisen mussten. Es regnete. Wir freuten uns auf Wien und unser Zuhause.

Majesa Trimmel, 13 Jahre

Taufen

Andreas BONIFACIO, Anton SMOLE, Kimberly FRANK, Scarlett ZIGMUNDOVA, Juliane CERNY, Anna Luisa GABERZ, Luisa Marie GRABNER, Mia HELLAUER, Samuel HARDAKER, Abigail Erika LUST, Nika Christina LASTRO, Letizia Katharina STADTTHALER, Elias Christoph WAGNER, Johannes WEBER, Emilia ERLER

Trauungen

Roman WETZINGER – Tina GOLLWITZER,
Stefan PICHLER – Stefanie BERNDL
Leopold SCHIEFER – Renata OSKWAREK-SCHIEFER,
Reinhold VÖGERL – Claudia REISENBERGER

Verstorbene

Franz NEUBAUER (71 J.), Walter RACKOVSKY (88 J.), Günter QUARDA (72 J.), Richard STRAUSS (69 J.), Anna FISCHER (83 J.), Leopoldine KORTANEK (79 J.), Inge PILZ (71 J.), Franz ZISTLER (88 J.), Anna SEMTURS (92 J.), Walter LUPPRICH (95 J.), Leopoldine ZWETTLER (87 J.), Hedwig SAFAR (95 J.), Margarete SZIGETHY (76 J.), Peter SCHMUTZ (62 J.), Christine SCHMUTZ (65 J.), Valerie NEMANSKY (92 J.), Siegfried WALDHAUSER (74 J.), Chistine WIDMANN (69J.), Edith PATKA (87 J.), Eduard GREISL (68 J.), Mag. Johann HARTMANN (66 J.)

Wir beten für sie und wissen uns mit ihnen verbunden!

Termine Gottesdienstzeiten

September

24.	15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst
27.	18:30 Uhr Begräbnismesse
28.	**„Aktion Kilo“ bei „Merkur“-Märkten**
29.	9:30 Uhr Vinzenzmesse; „Laudate Deum“ aus der Pf. Hernals

Oktober

1.	19:15 Uhr Dialog 16
3.	Kirchenreinigung Mittagessen für alle Helfer im Pfarrhof
6.	**9:30 Uhr: 115. Kirchweihfest;** **Erntedank** – Monatssammlung, Musik: „Laudate“
9.	19.15-21.00 Uhr: Singabend, Pfarre Sandleiten
11.	Oktoberfest des Kirchenchores
13.	**Pfarrausflug nach Pöllau**
15.	19:30 Uhr: Bibelabend
16.	19:30 Uhr Elia Gebetskreis
20.	**Weltmissionssonntag:** 9:30 Uhr Musik „Laudate“, 11:00 Uhr „TU-Logen“
25.	19:30 Uhr Begräbnismesse
29.	15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst
31.	18:30 Uhr Vorabendmesse zum Hochfest

November

1.	**Allerheiligen** Hl. Messen wie an Sonntagen
2.	**Allerseelen:** Hl. Messen um 8:15 und 18:30 Uhr 15:00 Uhr Gräbersegnung am Friedhof Ottakring
3.	Monatssammlung
5.	Dialog 16
7.	19:15-21:00 Uhr: Singabend, Pfarre Altottakring
8.-10.	Bücherflohmarkt im Pfarrheim Rückertgasse
10.	**9:30 Uhr Hl. Messe mit „Laudate“**
13.	19:30 Uhr Elia-Gebetskreis
15.	Pfarrbüro geschlossen!
17.	**„Elisabethsammlung“** für die Caritas-Inlandshilfe
20.	19.30 Uhr PGR-Sitzung
22.	16:30 Uhr Dekanats-Vollversammlung
23.	**„Aktion Kilo“ bei „Merkur“-Märkten**
24.	**Christkönigssonntag** – 11:00 Uhr Kirchenchor
26.	15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst
29.	Weihnachtsbuchausstellung
30.	16:30 Uhr Adventkranzsegnung in der Vorabendmesse mit der Musikgruppe „Laudate“ Weihnachtsbuchausstellung

Gottesdienstzeiten

Werktags um 18:30 Uhr

Samstag und vor Feiertagen: 18:30 Uhr Vorabendmesse
Sonn- und Feiertag: 9:30 und 19:30 Uhr (ab 6.10.: 18:30 Uhr)
ab 20.10.: 9:30, 11:00 und 18:30 Uhr

Beichtgelegenheit:
Sonntag vor der ersten Messe,
1. Samstag im Monat 19:15 Uhr,
Donnerstag 19:15 bis 19:45 Uhr

Rosenkranz: täglich 40 Minuten vor der Abendmesse

Eucharistische Anbetung:
Donnerstag 19:00 – 20:00 Uhr

Pfarrbüro: Mo., Di., Do. und Fr. 9:00 – 12:00 Uhr
Mittwoch 16:30 – 18:00 Uhr
Telefon: 01/ 486 22 57

Bankverbindung: Unicredit BankAustria
BLZ 12000
Kontonummer 00731 412 302
BIC: BKAUATWW
IBAN: AT61 1100 0007 3141 2302

+ Mag. Johann N. Hartmann

„Ich weiß, dass er auferstehen wird“ (Joh 11,24) stand auf der Kranzschleife für unseren Ende Juni verstorbenen ehemaligen Pastoralhelfer zu lesen. Der Herr schenke ihm nun, wonach er ein Leben lang gesucht hat. Diesem Anliegen galt auch unser Gebet beim feierlichen Requiem in der von ihm so geliebten lateinischen Sprache in unserer Familienkirche am 5.September 2013. ER

Impressum: Ruf!Zeichen Pfarrblatt Neuottakring, Nr. 3 - Sept. 2013 - 84. Redaktion: Pfarrer Bernhard Kollmann (BK), Ursula Meißl (UM), Elisabeth Rathmayer (ER); Korrektur: Martina Reiter; Fotos: UM, M. Herndlhofer, istockphotos.com; Layout: Barbara Meißl; Medieninhaber: Pfarre Neuottakring; Herausgeber: PGR, Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit; Alle: 1160 Wien, Familienplatz 8, Tel. 486 22 57; www.neuottakring.at; pfarre@neuottakring.at; Hersteller: Druck: MAP-Mailing & Printing, Palkovics, 1160 Wien, Ottakringerstraße 147/1/R1; Erscheinungsort Wien; Offenlegung gem. §25 MG: Eigentümer: Pfarre Neuottakring zu 100%; Grundlegende Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre Neuottakring

Wir leben in einer Zeit voller Hektik, Medien überfluten uns mit einer Unmenge an Informationen, die wir kaum verarbeiten können. Wir glauben, für Dinge, die uns keinen materiellen Gewinn bringen, keine Zeit zu haben. Es fehlt an direktem Kontakt zu anderen Menschen, unsere Kommunikation findet inzwischen zu einem großen Teil über virtuelle Wege statt.
Es gibt nur noch wenige Familien, die sich Zeit zum gemeinsamen Beisammensein nehmen. Und noch seltener besteht die Möglichkeit, im engen Kreis zu singen und zu musizieren. Die Generationen haben daher kaum ein gemeinsames musikalisches Repertoire mehr. Dabei ist es so wichtig, dass die Fähigkeit und die Tradition des Singens nicht verloren gehen.
Denn die Stimme ist unser Urinstrument, mit dem wir mit der Welt und unserer Umgebung in Kontakt treten können. Sie spiegelt unsere Emotionen wider und ist eng mit der Persönlichkeit eines Menschen verbunden.
Durch sie können wir die Emotion in einer Gemeinschaft zum Erklingen bringen, außerdem sorgt das Singen für gute Laune und fördert seelische und körperliche Gesundheit. Besonders wertvoll sind auch der soziale Aspekt des Singens und das Zugehörigkeitsgefühl, das wir während des Singens in der Gruppe erleben.

Singen verbindet

In einer Gemeinde können wir im Gesang die Freude am Glauben und die Lobpreisung Gottes zum Ausdruck bringen.
Das neue Gotteslob ist ein Gebets- und Gesangsbuch, an dem sich mehrere Generationen erfreuen werden. Es bietet uns ein Liedergut von der Gregorianik bis hin zum neuen geistlichen Lied an. Die Hälfte der Gesänge entspricht dem interkonfessionellen Konsens und wird demzufolge als ökumenisch bezeichnet. Wir finden im neuen Gotteslob einen umfangreicheren Gebetsteil und auch die Tagzeitenliturgie, in welcher vollständig ausgearbeitete Modelle enthalten sind, nimmt einen größeren Raum ein. Viele der Lieder und auch Psalmen sind mit Gitarrengriffen versehen und somit auch für rhythmische Messen und Feiern in kleineren Kapellen geeignet.
Ab Herbst veranstaltet Dekanat Ottakring Singabende für alle Singlustigen und alle, die neugierig auf das neue Gebets- und Gesangsbuch sind. Es ist mir ein großes Anliegen als Leiterin dieser Abende Ihnen das breite musikalische Spektrum des neuen Gotteslob zu präsentieren. Ich lade Sie recht herzlich zum gemeinsamen Musizieren ein! *(Termine siehe S.3)*

Julia Czepiel
studiert derzeit Gesangspädagogik und Kirchenmusik

Der schon verstorbene Priester Martin Gutl und der Künstler Josef Dirnbeck erzählen in einem 1995 erschienen Band, was hier nur gekürzt Platz hat:
Die Nacht war kalt, die Runde fröhlich. Wir hatten geplaudert, getrunken, uns gut unterhalten. Es war schon sehr spät, als ich mich endlich verabschiedete: Nichts wie heim ins Bett!
Dann auf der Autobahn plötzlich Lichter, die mich zur Seite winkten. „Zeigen Sie mir bitte Ihren Taufschein!" Den hab ich nicht bei mir, den braucht man doch nicht!
Dann beweisen Sie mir auf andere Weise, welchen Glauben Sie haben! Zeigen Sie mir den Zahlungsabschnitt Ihres Kirchenbeitrags!
Mit der Kirchenbeitragsstelle liege ich im Clinch. Aber auf Geld kommt es doch nicht an, wenn es um den Glauben geht!

Taufscheinkontrolle

Dann gehen wir eben zu Ihrem Pfarrer und fragen ihn über Sie! Was soll das? Der Pfarrer wird sagen, dass er mich nur zu Ostern und Weihnachten in seiner Kirche sieht. Aber der Gottesdienstbesuch ist doch nicht das Entscheidende – oder?!
Dann beweisen Sie mir auf andere Weise, welchen Glauben Sie haben...
Schweißgebadet wachte ich auf und fragte mich: Wie beweise ich wirklich, welchen Glauben ich habe?
Das fragt (Sie und sich) auch

Ihr Pfarrer

Bernhard Kollmann

Verlagspostamt 1170 Wien P.b.b. GZ 02Z031339 S
Sponsoring Post
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien